

Schalom-Brief 43

Mitteilungen und Anstöße aus dem OeD April 2006

Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Frieden muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern.

Dietrich Bonhoeffer

Aus dem Inhalt:

Aus unseren Kursen:

- Christlich-islamischer Kurs
- „Kunst und Gewalt“ im Aufbaukurs

Nächste Veranstaltungen:

- Neues Kursformat mit Kurhessen-Waldeck
- Grundkurs 2006 / 07
- Einladung zu Mitgliederversammlung und Sommertreffen

Blick über den Tellerrand:

- Begegnungen in Jerusalem

Impressum: Seite 4

Beilagen:

- Neuer OeD-Prospekt
- Einladung zum Pilgerweg 2006

Oekumenischer Dienst
Schalomdiakonot | OeD



Liebe Leserin, lieber Leser!

Kontinuität und Neubeginn sind die zentralen Stichworte unserer nächsten Mitgliederversammlung (zu der wir Sie auf Seite 3 herzlich einladen) wie auch der vergangenen anderthalb Jahre des *Oekumenischen Dienstes* (OeD) insgesamt. Sie spiegeln sich auch in der vorliegenden Ausgabe des *Schalom-Briefs*, der in einem völlig neuen Layout daher kommt und über neue Kursformate ebenso berichtet wie über bewährte Angebote. Das neue Logo, in dem das vorherige aber deutlich erkennbar bleibt, gibt gleichermaßen Zeugnis von diesem „Neuanfang in Kontinuität“ wie unser neuer Internet-Auftritt unter der bekannten Adresse www.schalomdiakonot.de und der neu gestaltete Prospekt, den wir als Beilage Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen, damit Sie ihn nachbestellen und in Ihrem Umfeld weitergeben. - Diese vielen Neuerungen in den Produkten unserer Öffentlichkeitsarbeit sind Ausdruck dessen, dass der OeD - um eine Wortschöpfung von Luise Rinser zu verwenden - „wandelmütig“ ist. Wir bleiben uns treu, indem wir uns (wie auch in den letzten Jahren schon) weiter entwickeln und verändern. Wir hoffen, dass Sie uns dabei weiterhin unterstützen und begleiten. Und dass Sie uns wissen lassen, wie unser neues Erscheinungsbild auf Sie wirkt.

Michael Steiner

Aus unseren Kursen:

Christlich-islamischer Trainingskurs beendet

Anfang März ging der deutschlandweit erste christlich-islamische Trainingskurs in gewaltfreier Konfliktbearbeitung nach fünf verlängerten Wochenenden innerhalb eines halben Jahres zu Ende. „Konflikt – Gefahr oder Chance?“ war das Motto dieser Fortbildung, die der *Oekumenische Dienst Schalomdiakonot* (OeD) zusammen mit dem *Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik* (IPD) organisiert hatte und an der 14 Personen teilnahmen, sieben mit muslimischen und sieben mit christlichen Wurzeln.

Thematisch ging es in dem Kurs u.a. um die Verständigung über Kernbegriffe wie Gewalt, Gewaltfreiheit, Gender, Konflikt und Frieden vor dem Hintergrund der je eigenen Religion. In praktischen Übungen arbeiteten die Teilnehmer/innen an dem Konfliktpotential, das in der unterschiedlichen Weise liegt, wie

Christ/innen und Muslim/innen untereinander in Deutschland kommunizieren. „Wir haben gelernt, dass interreligiöses Denken gelingen kann, wenn wir uns auf der Sachebene menschlich begegnen“, bringt Sultan Balkaya, religionspädagogische Fachkraft aus Wuppertal eine Lernerfahrung auf den Punkt, die viele der Teilnehmenden gemacht haben.

(Fortsetzung auf Seite 2)



(Fortsetzung von Seite 1:)

Insgesamt wurde im Laufe des Kurses deutlich, dass mindestens zweierlei nötig ist, um auftretende Probleme (nicht nur) zwischen Christ/innen und Muslim/innen gemeinsam und friedensstiftend anzugehen: Einerseits ein größeres Wissen über die jeweils andere Religion, als dies auf beiden Seiten meist vorhanden ist; und andererseits ein gewisses Maß an Empathie, um sich in die andere Seite hinein zu versetzen.

Nicht zuletzt um letzteres einzuüben, fasteten auch einige der christlichen Teilnehmenden an dem Kurs-Wochenende, das während des muslimischen Fastenmonats Ramadan stattfand. „Wir trafen uns vor dem Morgengrauen zu einer gemeinsamen Stärkung, um den langen Tag ohne Essen und Trinken auszuhalten. Der Austausch zu dieser Zeit war besonders intensiv und brachte uns viele Erkenntnisse muslimischer Glaubensgrundsätze“ (Christoph von Bodelschwingh, Pastor in Witten). Und Balkis Ferber aus Neuwied (Mitarbeiterin des christlichen Friedensdienstes EIRENE) ergänzt: „Fasten verbindet“.

Eva-Maria Willkomm, Bildungsreferentin des OeD und eine der beiden Kursleiterinnen, erläutert rückblickend: „Vor allem hat mich die Erfahrung sehr nachdenklich gemacht, dass sich auch in unserer gemeinsamen Kursarbeit das gesellschaftliche Machtgefälle widerspiegelt, das zwischen der christlich geprägten Mehrheit und der muslimischen Minderheit besteht – auch wenn dies gar nicht gewollt oder beabsichtigt war.“ Der Kurs bot Gelegenheit, mit dieser gesellschaftlichen Realität umzugehen. Insgesamt sei deutlich zu erkennen, dass die gegenseitige Wertschätzung von Christ/innen und Muslim/innen gewachsen ist. „Nicht, dass wir nun gar nicht mehr in Schubladen denken – aber die Schubladen sind größer geworden, d.h. der Horizont hat sich geweitet“, sagt Gabriele Radeke (Fair-Handels-Beraterin, Stuttgart).

Hilal Kurt, die muslimische Kursleiterin resümiert: „Es hat sich bestätigt, dass Interreligiosität eine wichtige Grundvoraussetzung für Menschen unterschiedlichen Glaubens ist, um Konflikte im gesellschaftlichen Zusammenlebens gemeinsam zu bearbeiten. Der Kurs hat viele gesellschaftliche und theologische Fragen aufgeworfen, die bis zu einem gewissen Grad behandelt werden konnten. Ich wünsche mir, dass jede und jeder Teilnehmer/in die Grundbausteine als Motivation für sich sieht, um in ihren / seinen Lebensbereichen an diesen Themen weiter zu arbeiten.“ ■

„Kunst - Macht - Gewalt“

Unter diesem Thema stand eines der letzten Kurs-Wochenenden des berufsbegleitenden Aufbaukurses, der Anfang April in Bebra-Imshausen zu Ende ging. Ein dreiköpfiges TeilnehmerInnen-Team hatte dazu eingeladen.

„Wir wollten gemeinsam erarbeiten und erfahren, wie Kunst immer wieder auch für Zwecke der Macht und Gewalt eingesetzt wird“, erläutert Renate Grunert ein wesentliches Anliegen der Vorbereitungsgruppe. Und Eugenia Lüttmann ergänzt: „Wichtig ist zum Beispiel, beim Betrachten von Kunstwerken zu fragen, wer ihre Auftraggeber gewesen sind und was sie mit dieser Kunst beabsichtigt haben.“ Mit dieser „Brille“ analysierte der Kurs u.a. die berühmte „David“-Skulptur Michelangelos unter dem Aspekt, wie der Herrschaftsanspruch der Medici darin zum Ausdruck gebracht wurde.

Im Verlauf des Wochenendes wurde geradezu persönlich erfahrbar, dass und wie Kunst auch bis heute für politische Zwecke missbraucht (oder gebraucht?) wird: Die TeilnehmerInnen waren zu einem Experiment eingeladen, bei dem sie sich zu einer Marschmusik gemeinsam nach einer vorgegebenen Choreographie bewegen sollten – im Wissen darum, dass es sich um eine „Turnübung“ aus der Nazi-Zeit handelte. „Für manche war es erschreckend, zu merken, wie sie sich selbst von der Musik und dem Rhythmus emotional haben mitreißen lassen – obwohl sie sich im Kopf dagegen wehrten“, berichtet Renate Grunert.

Im Anschluss an diese Übung folgte ein Filmausschnitt über den Nürnberger Reichsparteitag 1934, der deutlich machte, wie die Nazis Elemente wie Musik, Choreographie, Fackeln und andere theatralische Effekte zu-



Am ersten Abend fertigten die KursteilnehmerInnen selber Kunstwerke an, die für sie „Gewalt“ darstellen

sammenbrachten, um gezielt bestimmte Gefühle hervorzurufen und dadurch Menschen zu indoktrinieren. Beklemmend war nach dieser Vorlage der nächste Film: ein Zusammenschnitt der Fernsehübertragung vom großen Zapfenstreich zum 50-jährigen Bestehen der Bundeswehr im Herbst 2005, bei dem mit den gleichen Elementen, teilweise bis hin zu identischen Musikstücken, gearbeitet wurde.

„Insgesamt ist es uns gelungen, unsere Blicke dafür zu schärfen, dass Kunst nicht nur in vergangenen Epochen oft instrumentalisiert wurde, um Gewalt zu legitimieren und Macht durchzusetzen“, fasst Eugenia Lüttmann dieses Aufbaukurs-Wochenende zusammen. „Es war spannend und bereichernd, zu lernen, wie das – auch bei uns selbst – funktioniert.“ ■

Grundkurs in Bayern abgeschlossen



Im Februar ging der zweite Grundkurs des OeD in Zusammenarbeit mit der Ev.-Luth. Kirche in Bayern unter der Leitung von Britta Ratsch-Menke und Michael Steiner zu Ende. „Mich hat seit langem nichts mehr so bereichert und interessiert“, schrieb in der Auswertung eine Teilnehmerin. Das Foto zeigt die Kursgruppe vor dem Speisesaal in Neuen-dettelsau.

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Einladung zu Frühjahrstreffen und MV 2006

Herzlich laden wir ein zu unserem diesjährigen Frühjahrstreffen mit Mitgliederversammlung (MV) am 12. und 13. Mai 2006 in der „Zukunftswerkstatt Ökumene“ in Warburg-Germete. Kontinuität und Neuanfang waren und sind die prägenden Themen der Zusammenarbeit im *Oekumenischen Dienst* (OeD) im zurückliegenden und in diesem Jahr: sie werden auch die MV beschäftigen. Wir erhoffen und wünschen uns eine intensive Beteiligung und freuen uns auf alle, die kommen. Auch Gäste sind wieder herzlich willkommen!

Das Treffen beginnt am Freitag (12.5.) mit dem Abendessen um 18 Uhr und endet am Samstag (13.5.) gegen 17 Uhr. Am Freitag Abend steht nach der Begrüßung und einem geistlichen Impuls ein Austausch über „aktive, gestaltende Mitgliedschaft im OeD“ auf dem Programm. Für Samstag ist dann die formelle Mitgliederversammlung vorgesehen.

Anmeldungen bitte möglichst umgehend an die Geschäftsstelle (Adresse siehe Rückseite).



*Blick in den Hof der
„Zukunftswerkstatt Ökumene“*

Neuer Kurs mit der EKKW

Ein neues Kursformat wird der OeD ab dem Sommer zusammen mit dem *Zentrum für Freiwilligen-, Friedens- und Zivildienst der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck* (EKKW) und dem Predigerseminar der EKKW angeboten: In vier Modulen, die für PfarrerInnen der EKKW als Pastoralkolleg angeboten werden, geht es nicht nur um die gewaltfreie Bearbeitung von Konflikten, sondern auch um das Thema „Kirche an sozialen Brennpunkten“.

Themen und Termine der einzelnen Module sind:

- „Kommunikation und gewaltfreie Konfliktbearbeitung“ (3. bis 7. Juli 2006)
- „Selig sind die Armen... - Kirche an sozialen Brennpunkten“ (23. bis 27. Oktober 2006)
- „Gewaltfreies Handeln - Zivilcourage“ (16. bis 20. April 2007)
- „Theater der Unterdrückten als eine Methode zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung“ (10. bis 14. September 2007)

Der OeD verantwortet die Module 1, 3 und 4 unter der Leitung seiner Bildungsreferentin Eva-Maria Willkomm. Den zweiten Termin der Fortbildung veranstaltet die Studienleitung des Predigerseminars mit den ReferentInnen Prof. Dr. Luise Schottroff und Prof. Dr. Gerhard Wegner.

Anmeldungen für das erste Modul, das in Brotterode/Thüringen stattfindet, bis zum 25. April an das Predigerseminar der EKKW, Gesundbrunnen 10, 34369 Hofgeismar, predigerseminar@ekkw.de

Dort sowie in der OeD-Geschäftsstelle (Anschrift s. Rückseite) sind auch Flyer mit dem gesamten Kursprogramm erhältlich; ebenso als PDF-Datei unter „Kurse“ auf der Website www.schalomdiakonat.de

Pilgerweg 2006

Unter dem Motto „Unterwegs zwischen Segen und Fluch in Deutschland“ lädt der OeD vom 29. Juli bis 7. August 2006 zu einem ökumenischen Pilgerweg durch die Kyritz-Ruppiner Heide ein. Bitte beachten Sie den beiliegenden Werbezettel dafür! Sie können weitere Exemplare davon gerne in der Geschäftsstelle nachbestellen, um ihn in Ihrem Umfeld weiterzugeben.

Grundkurs 06/07

Unter dem Titel „Einführung in gewaltfreies Handeln“ bietet der OeD von September 2006 bis Februar 2007 wieder seinen bewährten berufsbegleitenden Grundkurs in ziviler Konfliktbearbeitung an. Der Kurs wird in diesem Jahr geleitet von Ulrike Laubenthal und Michael Steiner. Inhalte: Konstruktive Konfliktbearbeitung, Spiritualität der Gewaltfreiheit, Zivilcourage-Training, Mediation u.a. Der Kursprospekt kann bei der Geschäftsstelle des OeD angefordert oder von der Website www.schalomdiakonat.de heruntergeladen werden.

Der OeD auf dem Katholikentag 2006

Beim Katholikentag in Saarbrücken vom 24. bis 28. Mai 2006 wird der OeD drei verschiedene Veranstaltungen im Geistlichen Zentrum anbieten:

- Do. + Fr. (25. + 26.5.) jeweils von 16.30 Uhr bis 18 Uhr: „Schnupper-Workshops“ in gewaltfreier Konfliktbearbeitung mit Stefanie Bruckmeir und Michael Steiner (im Wirtschaftsgymnasium, 3.OG, Raum 403, Vorstadtstr. 36);
- Fr. 26.5., 14.30 Uhr bis 16 Uhr: „Wege zum Schalom/Salem - aus Kriegserfahrungen für den Frieden lernen“ mit unseren KooperationspartnerInnen Ana und Otto Raffai aus Kroatien sowie unserer Geschäftsführerin Sonja Priebis (im Wirtschaftsgymnasium, 3.OG, Raum 403, Vorstadtstraße 36);
- Fr. 26.5., 10.45 Uhr bis 12.15 Uhr, und Sa. 27.5., 12.30 Uhr bis 14 Uhr: „Gerechtigkeit und Frieden küssen sich“ - Gesprächskreis über Spiritualität und Gewaltfreiheit mit Hildegard Sanner (Pax Christi Hildesheim) im Ludwigsgymnasium, EG, Raum 019 (Fr) bzw. 014 (Sa), Stengelstraße 31.

OeD-Sommertreffen 2006

Anders als in den vergangenen Jahren findet unser diesjähriges Sommertreffen in Bebra-Imshausen nicht am letzten August-Wochenende statt, sondern vom 1. bis 3. September.



Das erste September-Wochenende wird aller Voraussicht nach auch künftig der Termin für die Sommertreffen bleiben.

In diesem Jahr kommen in der Woche unmittelbar davor in Imshausen bereits die KooperationspartnerInnen des OeD aus verschiedenen Ländern der Welt mit ihren jeweiligen BegleiterInnen zum Austausch und zur Reflektion ihrer Friedensarbeit zusammen.

Blick über den Tellerrand:**Begegnungen in Jerusalem**

Christine Böckmann (Aufbaukurs 2002-2004) reiste im vergangenen Jahr zum wiederholten Mal nach Israel und Palästina, wo sie studierte und Freunde hat. Im folgenden bringen wir einen Auszug aus ihrem Reisebericht. Der komplette Bericht kann als Word-Datei oder Papierausdruck über die OeD-Geschäftsstelle bezogen werden.

Ein Frühstück bringt meine eigenen Stereotypen ins Wanken. Mit mir am Tisch sitzen ein junger Protestant und ein junger Priester in Soutane. Der Priester erzählt, er gehöre zu „einer Gemeinschaft, bei der er auch im Seminar war.“ Opus Dei zum Frühstück? Alle meine inneren Warmlampen gehen an, keine Lust auf Diskussionen über katholischen Fundamentalismus beim Wachwerden.

Stattdessen Smalltalk über Urlaubserlebnisse in der Heiligen Stadt. Der Protestant stellt sich als israelliebender Falke heraus. Gaza gehört für ihn zum von Gott den Juden versprochenen Land Israel. Doch der junge Priester überrascht mich mit seiner Empathiefähigkeit für beide Seiten. Hier argumentiert ein höchstwahrscheinlich mindestens konservativer Katholik, als wäre er einem Lehrbuch für doppelte Solidarität und unabhängige Dritte in einem Konflikt entsprungen. Es macht Spaß, mit ihm zu argumentieren – und verstört zugleich. Mit seiner Differenziertheit und Neugierde für die verschiedenen Perspektiven zerstört er meine Schublade für konservative Katholiken. Ich bin irritiert, aber gespannt auf das nächste Frühstück.

Ein paar Tage später begegne ich dem jungen Priester wieder im Gang. Er erzählt mir begeistert von einer Begegnung mit einem jungen Israeli, der ihm von der Genfer Initiative erzählt habe. Nun sucht er weitere Infos. Außerdem habe ihm der Israeli die Mauer gezeigt. Ob es davon auch eine Landkarte gebe und nähere Infos über Auswirkungen auf das Leben der Palästinenser. Ich zeige ihm den Weg zu einem Buchladen in Ostjerusalem. Abends treffen wir uns wieder, kurz vor seiner Abreise. Der Tipp mit dem Buchladen wäre genial gewesen. Er habe gut eingekauft,

zum Glück könne man dort auch mit Kreditkarte bezahlen. Jetzt müsse er nur zusehen, den Bücherstapel im Koffer unterzubringen.

Ein vorkonziliarer deutscher Theologe geht auf meine Empfehlung hin in einen palästinensischen Buchladen in Ostjerusalem und kauft dort u.a. die Landkarte einer israelischen Menschenrechtsorganisation – Grenzüberschreitungen auf der ganzen Linie, auch bei mir und meinen Stereotypen von konservativen Priestern. (...)

Kurz nachdem ich einen Bus bestiegen habe, guckt eine junge Frau mich an, steht auf und steigt aus. Liegt es an mir und meinem Rucksack? Dabei haben doch die beiden Sicherheitsleute meinen Rucksack beim Einsteigen genau angeguckt! Wieso ausgerechnet ich? Dabei habe ich doch... Stopp! Was rege ich mich auf? Habe ich nicht ähnliche Gedanken? Ja, aber das will ich mir nicht eingestehen. Schon gar nicht, wenn ich in einem Bus sitze.

Bei einer anderen Busfahrt starrt eine Frau die ganze Zeit lang auf meinen Rucksack. Ihr Blick wirkt skeptisch, ängstlich. Mach jetzt nichts falsch, verängstige sie nicht noch mehr, denke ich mir. Ich könnte sie ansprechen: „Wollen Sie sehen, was in meinem Rucksack steckt? Nur harmloses Zeug: Wasserflasche, Kamera, Notizbuch, Kalender – nichts Ungewöhnliches, keine Bombe.“ Oder: „Sie haben Angst vor einem Anschlag?“, könnte ich Rosenbergt trainiert fragen. Doch ich traue mich nicht. Ich will nicht, dass sie mich beschimpft. Und ich habe Angst vor meinen eigenen Ängsten.

Angst vor der Angst beim Busfahren. Stattdessen Gedankenspiele, Phantasien. Verdrängung in Höchstform. Rekonstruktion von Buslinien aus der Erinnerung: „Fährt die 17 jetzt hier die Jaffa weiter runter oder rechts ab in die King George?“ Buddhisten sagen, dass man viele Gedanken hegt und damit nicht im Hier und Jetzt ist. Manchmal gibt es Situationen, in denen ich gar nicht im Hier und Jetzt sein will. Busfahren in Jerusalem gehört häufig dazu.

Christine Böckmann

Eindrücke aus Südafrika

„Unter dem schwarz-weißen Regenbogen“ ist der Reisebericht überschrieben, den Michael Steiner über seinen 14tägigen Aufenthalt in Südafrika geschrieben hat. Als ehrenamtlicher Begleiter des OeD für dessen Kooperationspartner Christoph und Elsje Baumann hatte er im Dezember 2005 Familie Baumann in Kapstadt besucht und insbesondere Christoph Baumann (Aufbaukurs 2000-2001) bei seiner Arbeit begleitet. Im Mittelpunkt stand dabei die Teilnahme an einem von Christoph geleiteten AVP-Workshop („Alternatives to Violence“) im Pollsmoor-Gefängnis. Der Reisebericht ist im Internet auf der Website des OeD abrufbar unter www.schalomdiakonat.de/cape05.pdf oder über die OeD-Geschäftsstelle als PDF-Datei oder Papierausdruck erhältlich.

Last, not least:

Der Oekumenische Dienst Schalomdiakonat (OeD) gehört zu den ersten 20 kirchlichen Einrichtungen, die sich verbindlich dazu verpflichtet haben, bei ihren Veranstaltungen ausschließlich Kaffee aus Bezugsquellen des Fairen Handels auszuschenken. Dies teilte Cornelia Füllkrug-Weitzel, Direktorin von „Brot für die Welt“, der Geschäftsführerin des OeD, Sonja Priebs, kurz vor Weihnachten in einem Brief mit. Bis zum Beginn der 50. Aktion „Brot für die Welt“ am ersten Advent 2008 sollen sich mindestens 1.000 Gemeinden und kirchliche Einrichtungen verbindlich in dieser Angelegenheit erklärt haben, so die Hoffnung von „Brot für die Welt“.

Impressum:

Der Schalom-Brief ist kostenlos zu beziehen beim **Herausgeber:**

Oekumenischer Dienst Schalomdiakonat,
Mittelstr. 4, 34474 Diemelstadt-Wethen
Tel. 05694-8033, Fax 05694-1532
e-mail: info@schalomdiakonat.de
Website: www.schalomdiakonat.de

Spendenkonto: Nr. 3263 bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10)

Redaktion: Sonja Priebs, Michael Steiner (verantw.)

Redaktionsschluss dieser Ausgabe:
30. März 2006

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
30. Juni 2006

Druck: Knotenpunkt e.V., Buch/Hunsrück

